

Die Kulturzeit im Razzia ist abgelaufen

Aktualisiert am 24.04.2010

**Fertig Kultur im Seefeld: Das Razzia wird ab Juli nur noch für Privatanlässe vermietet
Anfang 2013 wird es wohl als Gastronomiebetrieb wiedereröffnet.**



Viel Idealismus für nichts: Daniela Hediger. (Bild: Peter Lauth)

19 Jahre lang schlummerte das ehemalige Kino Razzia ungenutzt vor sich hin. 1993 vom Bundesgericht unter Schutz gestellt, blieb seine Zukunft ein ähnlich grosses Rätsel wie Zürichs Kongresshausstandort. Das euphorisch angekündigte Kinoprojekt Otto e Mezzo endete 2006 im Konkurs. Im gleichen Jahr übernahm Immobilieninvestor Urs Ledermann den prunkvollen Jugendstilsaal für 4,3 Millionen Franken.

2008 knarrten die schweren Türen erstmals seit 1989 wieder für die Öffentlichkeit. Die Eventagentur.ch zeigte im früheren Stummfilmkino sämtliche Euro-Spiele. Der Andrang war gross, die Macher bekamen von Ledermann einen befristeten Mietvertrag bis 2011 – zu günstigen Konditionen. Seitdem hauchen Kulturveranstaltungen dem lange komatösen Saal Leben ein. Was nicht allen passte. Wegen Beschwerden aus der Nachbarschaft hat die Polizei die Soundanlage mit einem «Limiter» bestückt. Das Gerät sorgt dafür, dass eine gewisse Lautstärke nicht überschritten wird.

Kultur bringt zu wenig Geld

Momentan ist das flache Gebäude aus dem Jahr 1922 provisorisch hergerichtet. Eine umfassende Sanierung für 3 Millionen Franken plant Ledermann auf August nächsten Jahres. Der Saal wird Fenster erhalten, der

schräge Boden begradigt, die Fresken an den Wänden werden restauriert. Eventagentur.ch wünschte, das Razzia nach den Umbauarbeiten weiter zu führen. Doch der Wunsch bleibt unerfüllt. Urs Ledermann hat nach Gesprächen mit den 12 besten Bewerbern seinen Favoriten auserkoren. Eventagentur.ch ist es nicht.

Die Kultur wird deshalb ab Juli wieder einen Bogen um das Seefeld machen. Zwar könnte

Eventagentur.ch ihr Programm bis Mitte 2011 fortsetzen. Sie verzichtet aber aus finanziellen Gründen darauf. «Wir haben knapp 300 000 Franken gebraucht, um das Gebäude wieder benutzbar zu machen», sagt Daniela Hediger von Eventagentur.ch. Um dieses Geld zurückzuholen, werde man den Saal nur noch an Private vermieten. Bisher habe man vor allem die Qualität der Anlässe berücksichtigt und weniger deren finanziellen Erfolg. Zwar habe sich das Razzia mittlerweile etabliert, aber Firmenevents seien rentabler, vor allem an den Wochenenden, die bisher für die Öffentlichkeit reserviert blieben. «So kommen wir vielleicht mit zwei blauen Augen aus dem Ganzen heraus», sagt Elmar Schäfer von Eventagentur.ch.

Hediger und Schäfer hofften bis zum Schluss, dass sich Urs Ledermann «für die Kultur und gegen die Rendite entscheiden» würde. Sie suchten Unterstützung von aussen und verhandelten mit einer Basler Stiftung. Die Stadt sprach zwar keine Subventionen, half aber ideell. Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) wandte sich Ende Januar in einem Brief an Urs Ledermann. Sie hoffe, dass Ledermann «die Wichtigkeit der Liegenschaft für das kulturelle Leben im Quartier erkenne». Und machte darauf aufmerksam, «dass das reichhaltige Kulturangebot nur möglich ist, weil sich Privatpersonen, Unternehmen und die öffentliche Hand an der Finanzierung beteiligen». Auch der Wink von oben nützte nichts.

Ihre Enttäuschung darüber können Hediger und Schäfer nicht verbergen. Mit viel Idealismus hätten sie das Image des Razzias aufpoliert und würden jetzt fallengelassen.

«Kein Renditeobjekt»

Urs Ledermann bedauert, dass das Kulturprogramm unterbrochen wird. «Hediger und Schäfer haben im Razzia gute Sachen gemacht. Bei der Vergabe hatten sie deshalb eine reale Chance.» Finanzielle Gründe hätten keine Rolle dabei gespielt, dass er die beiden nicht mehr berücksichtigt habe. Er werde das Razzia auch in Zukunft nicht profitorientiert vermieten. Offenbar kam es zwischen den zwei Parteien zu persönlichen Verstimmungen.

Er habe genügend Angebote erhalten, das Razzia in ein Renditeobjekt zu verwandeln, sagt Ledermann. «Darunter waren ein Luxus-Auktionshaus oder ein edler Coiffeur. Doch ich will etwas machen, woran alle Quartierbewohner teilnehmen können.» Nach Abschluss der Renovation Anfang 2013 werde im Razzia etwas «Gastronomisches mit Eventcharakter» einziehen, die Bühne werde weiter genutzt, der «einzigartige Saal» künftig schon morgens geöffnet haben. Details und Namen will Ledermann in wenigen Wochen bekannt geben.

Sein Engagement sei trotz allem nicht ganz uneigennützig, sagt Ledermann. Ein gelungenes, längerfristiges Projekt belebe das Quartier. Und werte damit die umliegenden Liegenschaften auf. Worunter einige Ledermann selber gehören.

Erstellt: 24.04.2010, 12:16 Uhr